

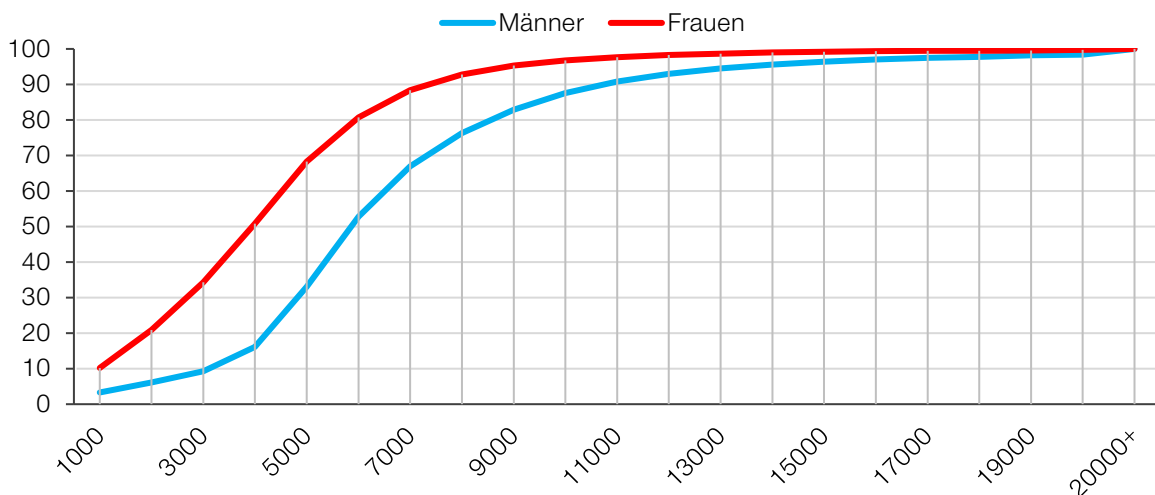
Bern, 13. Juni 2020

Ungenügende Einkommenssituation der Frauen – jetzt muss die Wende kommen

Die Frauen leisten sehr wichtige Arbeit – das wurde in der Corona-Krise wieder einmal klar vor Augen geführt. Ebenso klar wurde aber auch, dass sich die Bedeutung dieser Arbeit zu wenig im Lohn niederschlägt. Über die Hälfte aller berufstätigen Frauen hat ein Einkommen von weniger als 4'000 Franken monatlich. Nur gerade mal jede zehnte Frau erhält einen Lohn von mehr als 7'000 Franken. Zum Vergleich: 16 Prozent der Männer verdienen weniger als 4'000 Franken und 34 Prozent mehr als 7'000 Franken. Besonders tief ist das Einkommen von Frauen, die im Verkauf oder in anderen Dienstleistungsberufen wie dem Gastgewerbe arbeiten. Dort haben die Frauen einen Monatslohn von weniger als 3'100 Franken (Median)¹. Ihre Kunden hingegen verdienen mehr als das Doppelte.

Mehr als die Hälfte aller Frauen hat weniger als 4'000 Franken Lohn

Häufigkeitsverteilung (monatlicher Nettolohn), Voll- und Teilzeitbeschäftigte nach Lohnhöhenklassen und Geschlecht



Quelle: LSE 2018

¹ Schweizerische Arbeitskräfteerhebung 2018, Bruttoerwerbseinkommen Dienstleistungs- und Verkaufsberufe, Frauen, Vollzeit & Teilzeit

Ein Grund für die insgesamt tiefen Einkommen der Frauen ist die schlechte Entlohnung von typischen Frauenberufen. Kleinkinderzieherinnen, Spitex-Mitarbeiterinnen, Verkäuferinnen oder Coiffeusen verdienen nach der dreijährigen Lehre zwischen 3'900 und 4'500 Franken (Vollzeit). In typischen Männerberufen wie Dachdecker oder Maurer sind die Löhne bei gleich langer Ausbildung dank Gesamtarbeitsverträgen rund 1'000 Franken höher.²

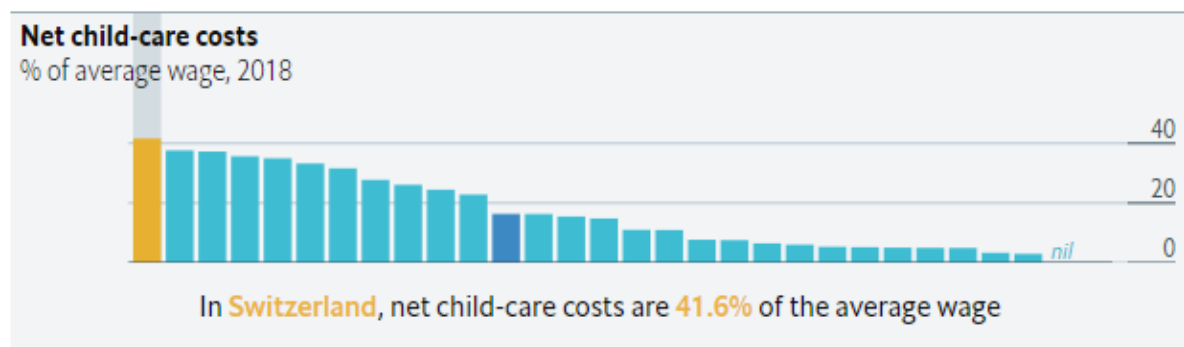
Das tiefe Lohnniveau in Frauenbranchen führt dazu, dass Frauen auch in höheren Positionen oft deutlich weniger verdienen als Männer in ähnlichen Positionen. Dort wo Frauen häufig Führungsfunktionen übernehmen – in Restaurants, Hotels und im Detailhandel sind rund die Hälfte der ChefInnen Frauen – verdienen ChefInnen durchschnittlich 5'300 Franken. In Berufen, wo meist Männer Chefs sind – in der Industrie, auf dem Bau, in der IT (2/3 Männer) – erhalten ChefInnen fast doppelt so viel, nämlich rund 9'300 Franken.³

Ein weiterer wichtiger Grund für die tiefen Einkommen der Frauen ist die Tatsache, dass Frauen immer noch den Grossteil der Betreuungs- und Hausarbeit leisten und damit viel häufiger Teilzeit arbeiten (müssen) als Männer. Zählt man bezahlte und unbezahlte Arbeit zusammen, so arbeiten Frauen und Männer in etwa gleich viel, je rund 50 Stunden pro Woche. Frauen arbeiten aber fast 30 Stunden pro Woche unbezahlt, während das Verhältnis bei den Männern gerade umgekehrt ist (18h unbezahlt, 33h bezahlt).

Denn während in anderen europäischen Ländern die familienergänzenden Betreuungsstrukturen seit Jahren stark ausgebaut und staatlich unterstützt werden, hinkt die Schweiz weit hinterher. Familien zahlen hierzulande über 40 Prozent eines durchschnittlichen Lohnes für die Kinderbetreuungskosten. In keinem anderen OECD-Land müssen Familien so viel bezahlen.

Über 40% des Lohns für die Kinderbetreuung

Häufigkeitsverteilung (monatlicher Nettolohn), Voll- und Teilzeitbeschäftigte nach Lohnhöhenklassen und Geschlecht



Quelle: The Economist, <https://www.economist.com/graphic-detail/2019/03/08/the-glass-ceiling-index>

² SGB-Lohnrechner, Lohnbuch 2019 und GAV-Mindestlöhne

³ Strukturerhebung 2016-2018, Geschlechteranteile der Führungskräfte in Hotels und Restaurants, im Handel und in der Erbringung sonstiger Dienstleistungen bzw. der Führungskräfte in Produktion und spezialisierten Dienstleistungen; Lohnstrukturerhebung 2018, monatlicher Bruttolohn nach Berufsgruppen.